

Tom Sachs *Ritual*

London Ely House
3 Juni—31 Juli 2021



Thaddaeus Ropac

London Paris Salzburg Seoul

Tom Sachs

Ritual

London Ely House
3 Juni—31 Juli 2021

Die Ausstellung *Ritual* präsentiert neue Arbeiten von Tom Sachs. Vier Werke wurden eigens für die Ausstellung konzipiert und offenbaren eindrücklich das breite Spektrum der bildhauerischen Praxis des Künstlers. Die Skulpturen zeichnen sich durch die für Sachs' Werk charakteristische Bricolage-Technik aus und werden auf maßgeschneiderten, von modernistischen Formen inspirierten Podesten präsentiert. Der Künstler repliziert mithilfe von Alltagsmaterialien wie Sperrholz, Pappe, Harz und Klebeband alltägliche Industrieobjekte, die von gesellschaftlichen Parallelwelten urbaner Metropolen beeinflusst sind – insbesondere dem Phänomen der Cornershops, die die vielfältigen Bedürfnisse des modernen Stadtlebens abbilden. Die Skulpturen weisen Spuren ihres Entstehungsprozesses auf und wecken dabei Assoziationen zu Themen wie Wertschöpfung und Handarbeit.

‘Während ich schaffe, meditiere ich und die Lust, ein Produkt zu erwerben, wird durch die Liebe, es herzustellen, ersetzt.’

—Tom Sachs, 2021

Während die in der Ausstellung präsentierten Werke eine direkte Verbindung zur Stadt- und Konsumkultur aufweisen, verorten die formalen Qualitäten und die Podeste die Arbeiten in einen komplexeren kunsthistorischen Kontext. Auf seinem brancusi'schen Sockel platziert, wird der einfache Wäschekorb zur hohen Kunst erhoben. Alltägliche Objekte wie ein Laubbläser oder eine Überwachungskamera werden präsentiert, um die fragile Beziehung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten zu thematisieren; die Überschneidung von Innovation und Industrie mit der Intimität des häuslichen Lebens. Alles hat eine Form, aber die Objekte sind so ausgewählt und präsentiert, dass ihre Formen zusammen mit ihren Podesten in der Tradition der modernistischen Skulptur auf den Betrachter wirken.

Mit *Ritual* reflektiert Sachs die Konsumkultur und setzt sich gleichzeitig mit der Geschichte des urbanen Lebens und den einzigartigen Subkulturen der Stadt auseinander. Sachs' künstlerisches Schaffen wird von dem angetrieben, was er „schuldhaftes Konsumverhalten“ nennt; für ihn ist die Herstellung eines Objekts eine Möglichkeit, sich mit ihm zu verbinden und Intimität aufzubauen. *‘Während ich schaffe, meditiere ich und die Lust, ein Produkt zu erwerben, wird durch die Liebe, es herzustellen, ersetzt.’*

Die Ausstellung unterstreicht das Potenzial eines einzelnen Haushaltsgegenstands, in eine Vielzahl von scheinbar entgegengesetzten Alltagssystemen oder -ritualen eingebettet zu sein. Der Waschsalon ist seit langem eine Notwendigkeit des Stadtlebens. Kostenlos, leicht zugänglich, rund um die Uhr geöffnet und oft unbeaufsichtigt wird er zu einem Zufluchtsort und Gemeinschaftszentrum für diejenigen, die sonst nirgendwo hingehen können. In diesem Zusammenhang kommt Gegenständen wie dem Wäschekorb oder dem Laubbläser eine besondere Bedeutung zu. Allerdings werden die Konnotationen dieser scheinbar alltäglichen Gegenstände häufig umkonfiguriert. Das zunehmende Verbot von Laubbläsern in wohlhabenden Vierteln wie Palm Beach oder Beverly Hills wird als Repräsentation eines Klassenkampfes wahrgenommen,

Thaddaeus Ropac

London Paris Salzburg Seoul

denn der Konflikt stellt die professionellen Gärtner – eine Berufsgruppe die stark durch Latinos und Asiaten geprägt ist – in Opposition zu den Weißen, die die Gärtner zwar engagieren, sich dann aber über den Lärm beschwerten den die Arbeit verursacht. Stihl *Leaf Blower* (2020) repliziert jene Geräte, die zur Reinigung von Rasenflächen, Gärten und Straßenecken in ganz Amerika eingesetzt werden. Abgesehen von ihrer zeitgenössischen politischen Resonanz, erinnert die schlanke, elegante und anthropomorphe Form der Skulptur an Constantin Brancusis *The Bird in Space* (1923).

Sachs begegnete dem Werk von Brancusi zum ersten Mal während der prägenden Jahre am Bennington College. Er erfuhr von dem bahnbrechenden Bildhauer außerhalb des formalen Kunstgeschichtsunterrichts und entwickelte durch Bibliotheksrecherchen, Reisen nach New York City, Philadelphia und zu seinem Atelier im Marais eine persönliche Beziehung zu Brancusis Werk. Während einige Skulpturen in der Ausstellung direkt an die Form von Brancusis bekanntesten Werken wie *Bird in Space* oder *The Kiss* erinnern, ist Sachs' Beziehung zu dem Künstler eher mit der Art und Weise verbunden, wie Brancusi die traditionelle Unterscheidung zwischen Skulptur und Sockel in Frage stellte. In *Figurative Tower* (2021) werden Sachs' perfektionistische Sperrholz-Nachbildungen von Andy Warhols wegweisenden Boxes gestapelt, um so zu eigenen brancusi'schen Podesten zu werden. Viele Kunsthistoriker haben Brancusis leidenschaftliches Interesse an der Beziehung zwischen seinen Skulpturen und dem sie umgebenden Raum bemerkt und dabei festgestellt, wie im Laufe der Zeit die Grenzen zwischen den Skulpturen, den als Podeste bezeichneten Werken und den anderen Objekten in Brancusis Atelier immer mehr verwischt wurden. Diese Entwicklung, die mit der Infragestellung der Parameter von Skulptur korrespondiert, hat Sachs' eigene mehrdeutige Sicht auf Skulptur-als-Objekt und Objekt-als-Skulptur sicherlich stark beeinflusst.

'Alles in dieser Ausstellung hat etwas, das formal im Vordergrund steht, ob es nun ein Laubbläser, eine Überwachungskamera, eine Milchkeise oder eine Kelly-Bag ist. Alles hat eine Form, aber die Objekte sind so ausgewählt und präsentiert, dass ihre Formen in Kombination mit den Sockeln in der Tradition der modernistischen Skulptur auf den Betrachter wirken – auf Augenhöhe auf einem Podest'.

— Tom Sachs, 2021

Über den Künstler

Tom Sachs wurde 1966 in New York geboren, wo er heute lebt und arbeitet. Er studierte 1987 an der Architectural Association, London, und machte in 1989 seinen Abschluss am Bennington College, Vermont. In einer frühen Ausstellung stellte er Knoll Büromöbel aus Telefonbüchern und Klebeband her; später baute er nur mit Schaumstoff und einer Klebepistole die Unité d'Habitation von Le Corbusier aus dem Jahr 1952 nach. Zu seinen wichtigsten Projekten gehören die Versionen der Apollo 11 Mondfahrt Module, der Brücke des Kriegsschiffs USS Enterprise und ein 1:1-Modell einer McDonalds Frittierstation, die sich heute in der Sammlung des Astrup Fearnley Museet in Oslo befindet. Eine wichtige Übersichtsausstellung seiner Arbeiten wurde 2006 im Astrup Fearnley gezeigt, gefolgt von Einzelausstellungen in der Fondazione Prada, Mailand (2006); Space Program: Mars, Park Avenue Armory, New York (2012); Space Program: Europa, Yerba Buena Center for the Arts, San Francisco (2016); und Boombox Retrospective 1999-2016, Brooklyn Museum, New York (2016). 2016-17 schuf er Tea Ceremony für das Noguchi Museum, New York und das Nasher Sculpture Center, Dallas – eine unverwechselbare Überarbeitung von Chanoyu, einer traditionellen japanischen Teezeremonie, einschließlich der unzähligen, für das Ritual wesentlichen Elemente. Sein 2018 für die Galerie Thaddaeus Ropac London geschaffenes Swiss Passport Office reflektiert zeitgenössische Anliegen in Bezug auf den Brexit, die Syrienkrise, Trumps Einwanderungspolitik und die globale Staatsbürgerschaft. Eine Retrospektive seiner Arbeiten wurde 2019-20 im SCHAUWERK Sindelfingen gezeigt, gefolgt von Space Program: Rare Earths in den Deichtorhallen Hamburg, 2021.